

30. / III. 1917

[Der heilige Severin und der Getreidewucher.] Ein Universitätslehrer schreibt uns: Täglich wird über Höchstpreise, Einanhaltung von Nahrungsmitteln, Kohlennot und ähnliches berichtet. Aber schon lange vor dem Weltkrieg fanden sich ähnliche Erscheinungen. Gensau berichtet in seinem Werke „Die Geschichte Wiens“ Seite 103—107 wie folgt: Im Jahre 454 nach Christi Geburt kam der heilige Severin aus Afrika, um dem Christentum in Noricum auszuweihen. Er ließ sich zunächst in Asturis und dann in Comagena (Greifenstein) nieder. Von dort riefen ihn die Bewohner Wiens, wo zur Winterzeit eine Hungersnot wütete, zur Hilfe. In Wien entdeckte er die Getreidewucherer. Unter diesen war eine vornehme römische Matrone Procla, die viel Getreide verborgen hatte. Severin vermochte sie durch sein Zureden, daß sie das verborgene Getreide an die Notleidenden ausstellte. Dann trat er Anstalten, daß auf der offen gewordenen Donau, Lebensmittel ausgeteilt wurden, wodurch das Volk gerettet wurde. Z.